

# Zukunftszenrum: Mühlhausen will Chance nutzen

Bewerbung für das Millionenprojekt setzt auf Einbindung der Bürger. Ländlicher Raum soll profitieren



Der Wirtschaftswissenschaftler Andreas Siegert (links) moderierte den Informationsabend in der Jakobikirche, zu dem Mühlhausens Oberbürgermeister Johannes Bruns und Eschweges Bürgermeister Alexander Hepe (vorne rechts und links) eingeladen hatten.

FRIEDEMANN MERTIN

**Friedemann Mertin**

**Mühlhausen/Eschwege.** Welche Chance haben Mühlhausen und Eschwege im bundesweiten Wettbewerb um das Zukunftszenrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation? Immerhin treten die beiden vergleichsweise kleinen Städte gegen Mitbewerber wie Frankfurt/Oder, Leipzig und Jena an. Diese Frage stellte am Dienstagabend eine Mühlhägerin im Rahmen einer Infoveranstaltung in der Jakobikirche, zu der gut 50 Bürgerinnen und Bürger kamen.

„Wir fühlen uns in der Rolle des David wohl. Die Größe und Macht der anderen können und wollen wir nicht kopieren. Wir haben andere Vorzüge“, brachte es Andreas Siegert auf den Punkt. Der Wirtschaftswissenschaftler gehört gemeinsam mit dem Soziologen Gerhard Christe und dem Kulturwissenschaftler Werner Nell zum Expertenteam, dass die Bewerbung Mühlhausens und Eschweges unterstützt. In der Jakobikirche erläuterten sie das Bewerbungskonzept, die Idee des Zukunftszenrums und mögliche Vorteile für die Region.

Das Zenrum soll bis 2028 in Ostdeutschland entstehen und Forschung, Begegnung und Ausstellungen zu Fragen der Transformation ermöglichen. Es gehe darum, gesellschaftliche Umbrüche zu erforschen und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit aktuellen oder künftigen Transformationen zu erarbeiten, sagte Siegert. Beispiele für tiefgreifende Veränderungen seien die Alterung der Gesellschaft oder die Rohstoffverteilung.

**Universität Erfurt sagt Gründung einer Außenstelle zu**

Das Zukunftszenrum soll eine Leerstelle füllen. Es geht um die Deutung der Ereignisse seit 1989 – nicht nur in Ostdeutschland, auch im Westen und in anderen europäischen Ländern. „Das Zenrum wird von der Bundesregierung als eines der wichtigsten Projekte zur Festigung der Deutschen Einheit angesehen“, so Christe. Damit verbunden sind Investitionen von mehr als 200 Millionen Euro und 200 Arbeitsplätze. Die Bewerbungsphase läuft bis Ende September.

Überzeugen wollen Mühlhausen und Eschwege mit ihrer Doppelbe-

werbung aus Thüringen und Hessen, ehemals Ost und West. Die Universität Erfurt hat ihre Kooperation zugesichert und will im Falle des Zuschlags ein Kolleg „Ländlicher Raum“, also eine Art Uni-Außenstelle in Mühlhausen eröffnen. Damit wäre die Bewerbungsvoraussetzung Hochschulstandort erfüllt. Bis zu 20 europaweite Forschungspartner stehen hinter dem Projekt.

Das Zukunftszenrum soll in der Region eine aktive Rolle einnehmen und auch Lösungen für Probleme im ländlichen Raum erarbeiten. Das am Dienstagabend häufig genannte Stichwort ist Dezentralität. Denn wenn es um alternative Formen der Mobilität auf dem Land, um eine unabhängigere Warenversorgung oder die Revitalisierung alter Dorfkerns gehe, müsse die Lösung für Dorf A nicht automatisch für Dorf B passen, sagte Siegert.

Für den 14. September ist eine zweite Bürgerversammlung geplant. Dann sollen Ideen erörtert werden, wie der für Herbst erwartete Jury-Besuch vorbereitet werden kann und wie die Mühlhäuser und Eschweger für das Projekt begeistert werden können.